

Lumière-Cameroun Journal

Ausgabe 02/2012



LUMIERE CAMEROUN - EIN ZEICHEN DER LIEBE UND KRAFT GOTTES

EIN ERLEBNISBERICHT VON ANNETTE KLIMISCH

Nach meinem Besuch im April 2009 durfte ich im Dezember 2011 zum zweiten Mal drei ganze Wochen bei Klaus und Marguerite Rathgeber in Maroua verbringen. Ich durfte ihre Gastfreundschaft erfahren, Afrika erleben und die Arbeit von LUMIERE-CAMEROUN, die ich sonst von Deutschland aus verfolge, vor Ort begleiten.

Wie bei meinem ersten Besuch war ich auch dieses Mal beeindruckt, was Klaus und Marguerite Rathgeber auf die Beine gestellt haben und gemeinsam stemmen. Ich bin beeindruckt von dem Engagement, mit dem sie und ihre Mitstreiter die ihnen gestellten Aufgaben angehen und Schwierigkeiten, die sich immer wieder in den Weg stellen, überwinden.

Bemerkenswert ist, dass sie ständig überlegen, wie LUMIERE - CAMEROUN seine Arbeit weiter verbessern und den Bedürfnissen der Frauen noch besser gerecht werden kann. So stand im Dezember der Entwurf neuer Lesebücher im Mittelpunkt der Über-

legungen: Die Frauen sollen die französische Sprache durch das Lesen von auf ihren Alltag zugeschnittenen kleinen Geschichten erlernen. Auf diese Weise können sie aus dem Unterricht das Beste für ihren Alltag mitnehmen.

Und die Frauen sind mit Eifer bei der Sache! Manche kommen - wie selbstverständlich - mit ihren

des Unterrichts abgeben können.

Es sind aber nicht nur die Schülerinnen, die mit Eifer bei der Sache sind, sondern auch die Lehrerinnen. Diese haben ein großes Geschick den Unterricht so zu gestalten, dass alle Frauen trotz teilweiser unterschiedlichem Sprachniveau in einer Klasse beschäftigt sind und niemand



Kindern zum Unterricht. Ich denke, dass dies ein Zeichen dafür ist, wie ernst sie diesen Unterricht nehmen. Es zeigt aber auch, dass an den Frauen die Verantwortung für die Familie hängt und sie diese nicht einmal für die Zeit

sich langweilt. Keine einfache Aufgabe!

Auf besonders großes Interesse stößt die von LUMIERE-CAMEROUN angebotene Schneiderausbildung. Man sollte denken, dass in einem Kurs, in

dem sich Frauen zum Nähen treffen, beim Säumen und Knöpfe annähen auch ein bisschen geschwätzt wird. Weit gefehlt! In dem bis auf den letzten Platz besetzten Klassenraum könnte man eine Stecknadel fallen hören, so still ist es und so konzentriert sind die Frauen bei der Arbeit.

Es scheint, dass LUMIERE-CAMEROUN mit diesem Kurs, den Frauen einen großen Wunsch erfüllt hat, etwas Praktisches zu erlernen. Die Frauen haben damit die Perspektive, sich als Schneiderinnen selbstständig zu machen und sich eine eigene wirtschaftliche Existenz aufzubauen.

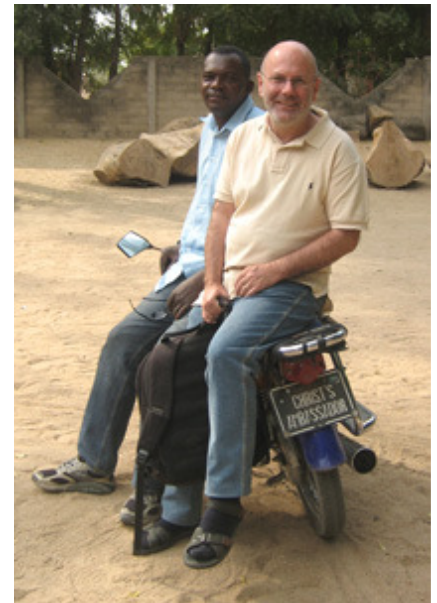
Die im Dezember vergangenen Jahres erstmals an die fünf besten Absolventinnen vergebenen Mikrokredite setzen

einen wichtigen Akzent. Die Frauen erfahren, dass es sich lohnt, sich im Unterricht anzustrengen und dass sie durch ihre Arbeit ihre Situation verbessern können.

Es sind die Frauen, die die Last und die Verantwortung für ihre Familien tragen. Erhalten sie die Möglichkeit, sich zu bilden, werden sie in die Lage versetzt, die wirtschaftliche Situation ihrer Familien zu verbessern, können ihre Kinder auf eine Schule schicken und ihre Kinder erleben, dass Bildung wichtig ist. So kann etwas Neues entstehen.

LUMIERE-CAMEROUN ist in der Tat ein Licht für die Frauen im Norden Kameruns, das ihnen einen neuen Weg zeigt. Ich wünsche und bete, dass Klaus und Marguerite Rathge-

ber und ihre Mitstreiter mit Liebe, Kraft und mit Gottes Hilfe diesen Weg weiter verfolgen!



Courage!

PROBLEME - HERAUSFORDERUNGEN - LÖSUNGEN

Es ist immer leicht von glücklichen Tagen und von Erfolgen zu berichten; von Wundern und von Toren, die Gott für LUMIERE-CAMEROUN geöffnet hat.

Doch Hiob sagt: „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ (Hiob 2, 10)

So haben wir nicht das Böse empfangen, doch Probleme haben unseren Kopf blockiert und wir wollen sie nicht unter den berühmten Teppich kehren, sondern offen ansprechen. Keine Angst, es sind jetzt keine Hiobsbotschaften. Doch diejenigen, die mit uns in den letzten

Wochen in Verbindung standen, haben mitbekommen, dass wir eine schwere Zeit durchgemacht haben.

Problem Nr. 1

Das Finanzproblem hatte sich bereits bei unserem Besuch im letzten Jahr angekündigt. Trotz vieler Reisen und vieler Kontakte konnten wir nicht mehr so viele Spendengelder akquirieren, wie bei vorangegangenen Besuchen. Auch einige größere Spenden vor Jahresende konnten diese Lücke nicht füllen.

Auf dem Konto sah es zwar gut aus, doch die Gelder waren für Brunnenbauprojekte zweckbe-

stimmt. So langsam wurde aber das Geld knapp für unsere laufenden Aktivitäten: die Alphabetisierung und die Schneiderausbildung von Frauen.

Der Spendenaufruf im letzten JOURNAL brachte nicht den gewünschten Durchbruch. Gott schien auch nicht auf unsere Gebete zu antworten. Was tun?

Problem Nr. 2

In der letzten Ausgabe unseres JOURNALS haben wir unter dem Titel „Wir wollen auch etwas praktisches Lernen“ von dem neuen Projekt berichtet, das Frauen in praktischen, Einkommen erzeugenden



Wohin führt der Weg?

Tätigkeiten ausbilden soll.

Wir hatten Kontakt mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst EED aufgenommen, der eine Förderung von 10.000 € in Aussicht gestellt hat. Die Christuskirchengemeinde Aschafenburg soll für dieses Partnerschaftsprojekt den Antrag stellen.

Seit Anfang dieses Jahres arbeiten wir intensiv an der Projektplanung und an der Formulierung des Antrags. Die Abstimmung mit der Christuskirche war weit fortgeschritten, doch auf einmal herrschte Funkstille.

Tage und Wochen der Ungewissheit vergehen. Dann erfahren wir, dass Pfarrer Dr. Lichtenfeld, der all die Jahre unsere größte Stütze in der Christuskirche war, kurzfristig eine neue Stelle antreten wird. In der Hektik der dringend zu erledigenden Aufgaben vor seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Christuskirche bleibt

der Antrag beim EED auf der Strecke.

Problem Nr. 3

Der Besuch in den Alphabetisierungskursen lässt in einigen Schulen merklich nach.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Wir finden eine Frau, die regelmäßig die entfernt liegenden Schulen besucht und unangemeldet die Aktivitäten überwacht. Kurz danach stellt sie fest, dass in einer Schule seit Monaten kein Unterricht stattfindet, obwohl die Lehrerin jeden Monat ihr Geld erhalten hat. Die Begründungen sind widersprüchlich. Der Vorstand beschließt, diese Schule zu schließen.

Türen gehen auf!

Was tun? Die Schwierigkeiten blockieren den Kopf. Wir beten und bitten um Hilfe. Doch wir erhalten keine Antwort.

Marguerite und ich verbringen ein Wochenende in den Bergen

Wir lesen in der Bibel die Geschichte, als man Paulus und Silas in die hinterste Gefängniszelle sperrt und ihre Füße in Ketten legt.

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und priesen Gott in Lobgesängen. Die anderen Gefangenen hörten zu. Da gab es plötzlich ein gewaltiges Erdbeben. Die Mauern des Gefängnisses schwankten, alle Türen sprangen auf und die Ketten fielen von den Gefangenen ab.

Apostelgeschichte, Kapitel 16, Verse 25 und 26

So dramatisch war es bei uns nicht, doch auf einmal öffnet sich in unseren Gedanken Türen. Wir hadern nicht mehr mit Gott sondern loben und preisen Ihn und fragen: „Herr, was willst Du, dass wir tun?“

Zurück zu den Anfängen

Da erinnern wir uns, dass wir 2006 noch vor Beginn der Tätigkeiten von LUMIERE-CAMEROUN das Ziel hatten, in einem absehbaren Zeitraum unabhängig von Geld aus Europa zu sein.

Wir kennen zu viele Projekte, die nach dem Ende der Förderung eingeschlafen sind. Wir kennen zu viele Förderruinen. Wir kennen zu viele Investitionen, die mangels Engagement der Bevölkerung in den Sand gesetzt wurden. Wer sich dafür näher interessiert, dem sei das Buch vom ehemaligen Deutschen Botschafter in Kamerun, Volker Seitz empfohlen „Afrika wird armregiert“.

Angst befällt uns, dass

LUMIERE-CAMEROUN das gleiche Schicksal ereilt. Deshalb wollten wir schon zu Beginn darauf hinwirken, in absehbarer Zeit finanziell unabhängig zu sein.

Wir erkennen, dass wir dieses Ziel aus den Augen verloren haben, und sehen in den finanziellen Schwierigkeiten einen Hinweis Gottes, wieder auf den alten Weg zurückzukehren.

Erste Schritte

Der Vorstand beschließt folgende Maßnahmen.

- Die Schülerinnen müssen einen um 75 Eurocent höheren jährlichen Beitrag zahlen. Der Beitrag muss bis spätestens Ende Dezember gezahlt werden.
- Das Lesebuch kann nicht mehr umsonst verteilt werden. Die Schülerinnen müssen es für 1,50 € kaufen.
- Alphabetisierungsschulen mit weniger als 10 Schülerinnen werden geschlossen.
- Der Beitrag für die Ausbildung der Schneiderinnen

wird auf das ortsübliche Niveau von 7,50 € pro Monat angehoben.

Uns ist bewusst, dass die Gebühren nicht alle Kosten decken werden, doch es ist ein Weg in die richtige Richtung.

Weitere Schritte

Wir sind froh, dass der Antrag beim EED nicht gestellt wurde. Nun haben wir ein Jahr Zeit gewonnen, dieses Projekt nochmals zu überdenken und besser vorzubereiten.

Unsere neue Idee ist, in den ländlichen Gebieten die Alphabetisierung der Frauen mit der Ausbildung von praktischen, Einkommen erzeugenden Tätigkeiten zu verbinden. So können die Frauen das Erlernte schneller umsetzen und sie haben wesentlich früher einen finanziellen Nutzen.

Das Gemeinschaftsprojekt der Frauen, das mittelfristig zur Finanzierung des Programms dienen soll, kann sofort beim Start begonnen werden.

Die Starthilfe von LUMIERE-

CAMEROUN wird sich darauf beschränken:

- die didaktischen Mitteln zur Verfügung zu stellen,
- die Betreuerinnen auszubilden,
- das Projekt zu begleiten und zu betreuen und
- einen Kredit zum Anschieben des Programms zu gewähren.

Nach 6 bis 7 Jahren zieht sich LUMIERE-CAMEROUN aus dem Dorf zurück und beschränkt sich auf eine fortlaufende Beratung. Der Startkredit wird nach 3 bis 4 Jahren aus den Überschüssen des Gemeinschaftsprojektes zurückgezahlt und dient zur Anschubfinanzierung in einem anderen Dorf.

In den kommenden 5 bis 10 Jahren wollen wir genügend Kapital haben, dass LUMIERE-CAMEROUN unabhängig von Spendengeldern aus Deutschland weiter Frauen auf ihrem Weg aus der Armut unterstützen kann.

Marguerite und Klaus Rathgeber und das Team von LUMIERE-CAMEROUN wünschen Ihnen einen schönen Sommer. Erholen Sie sich gut!



Unser Spendenkonto | Empfänger: Evang.-Luth. Christuskirche Aschaffenburg | Kontonummer: 80 96 81
BLZ 795 500 00 Sparkasse Aschaffenburg | Verwendungszweck: Lumière

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Spenden über 200,00 € sendet Ihnen die Christuskirche eine Zuwendungsbescheinigung. Bitte geben Sie in diesem Falle bei der Überweisung Ihre Adresse an. Bei Spenden bis zu 200,00 € reicht der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung ihres Kreditinstitutes.